

Verschenkte Einnahmen: Deutsche Behörden müssen Visa für chinesische Touristen schneller ausstellen

Von Sebastian Heilmann, Direktor MERICS, und Marie Hoffmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am MERICS.

(Dieser Artikel erschien in leicht veränderter Form am 10.12.2014 im Handelsblatt)

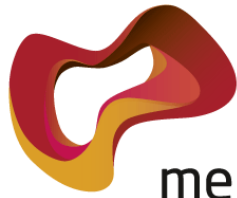
Deutschland ist im Wettbewerb um chinesische Touristen inzwischen im Nachteil. Vereinfachungen der Visaverfahren könnten das ändern. Angekündigt sind sie bereits. Doch sie werden noch nicht umgesetzt. Damit verpasst die deutsche Wirtschaft eine Chance auf Mehreinnahmen in Milliardenhöhe.

Wer sich in diesen Tagen auf deutschen Weihnachtsmärkten aufhält, dem fällt die von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl chinesischer Touristen auf. Dieser Anblick spiegelt einen globalen Trend wider mit gewaltigem Potenzial für die deutsche Wirtschaft. Der chinesische Tourismus ist weltweit auf dem Vormarsch. Kein Tourismusmarkt wächst schneller. Fast 100 Millionen Chinesen waren 2013 im Ausland unterwegs, und niemand sonst gibt mehr Geld für Einkäufe im Ausland aus als die Chinesen. 129 Milliarden USD waren es 2013.

Doch der Anblick ist trügerisch: Trotz der Rekordzahlen von 1,7 Millionen Übernachtungen im Jahr 2013 verzeichnet Deutschland niedrigere Steigerungsraten als andere europäische Länder. Chinesische Touristen ziehen inzwischen Länder wie Frankreich und Italien Deutschland vor. Gerät Deutschland im Wettbewerb um chinesische Touristen ins Hintertreffen?

Die politischen Weichen für eine Erleichterung der Einreisebestimmungen für Touristen aus China sind gestellt. Doch diese Erleichterungen werden bisher nicht umgesetzt. Der gemeinsame „Aktionsrahmen“, den die beiden Kabinette Deutschlands und Chinas während der diesjährigen Regierungskonsultationen verabschiedeten, sieht ausdrücklich Erleichterungen und Beschleunigungen der Visaverfahren für Touristen vor. Angekündigt sind unter anderem die Bearbeitung von Kurzzeitvisa innerhalb von 48 Stunden sowie eine verlängerte Aufenthalts- und Gültigkeitsdauer. Getan hat sich für die chinesischen Touristen bisher allerdings nichts. Deutschland benötigt für die Bearbeitung der Visa gegenwärtig doppelt so viel Zeit wie Frankreich.

Dass gerade die Verkürzung der Bearbeitungszeiten für Visa ein hochwirksames Mittel ist, haben andere Länder vorgeführt. Frankreich verzeichnet seit Einführung verkürzter Bearbeitungszeiten von nur noch 48 Stunden einen sprunghaften Anstieg der Visaanträge in China um mehr als 50%. Italien, Spanien und die USA zogen mit medienwirksamen Ankündigungen nach, die Einreise für Touristen aus China weiter zu erleichtern. Frankreichs Außenminister Laurent Fabius stellte keinesfalls scherzhaft



merics

Mercator Institute
for China Studies

fest, dass der Zuwachs chinesischer Touristen in naher Zukunft zu einer substantziellen Verringerung des französischen Leistungsbilanzdefizits beitragen werde.

In Deutschland werden die Vereinfachungen der Visaverfahren gegenwärtig aufgrund von juristischen Verfahrens- und Sicherheitsbedenken ausgebremst. Aus wirtschaftlicher Sicht ist diese bürokratische Blockade unverantwortlich: Die Potenziale des chinesischen Besucherverkehrs für den deutschen Einzelhandel wie auch für das Hotel- und Gastgewerbe sind enorm. Metropolen wie Frankfurt, München oder Berlin profitieren gleichermaßen wie auch Heidelberg („Romantik“), Neuschwanstein („Märchenschlösser“) oder Trier („Karl Marx“).

Sicherheitsbedenken sind mit Blick auf chinesische Touristen nicht stichhaltig: In den vergangenen Jahren kam es mit chinesischen Touristen nur äußerst selten zu Problemen mit Kriminalität oder bei der Rückführung.

Sicher aber ist: Wenn deutsche Behörden die Visavereinfachungen nicht rasch und konsequent umsetzen, werden der deutschen Wirtschaft Mehreinnahmen in Milliardenhöhe verloren gehen.